

## Darum sind **Wildbienen wichtiger als Honigbienen**

**Die Insekten sterben und das bedroht alle Pflanzen, die auf die kleinen Bestäuber angewiesen sind. Gleichzeitig machen es Giftstoffe den Bienen schwer. Viele Menschen halten nun eigene Honigbienen. Doch die können viele Pflanzen allein nicht retten.**

### Darum geht's:

#### **Viele Bienen stehen auf der Roten Liste**

Etwa die Hälfte der 561 Wildbienenarten steht in Deutschland derzeit auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. Die Bestände gehen bei den meisten zurück, einige, glücklicherweise noch recht wenige, sind akut **vom Aussterben bedroht**.

Die **Honigbiene ist in Deutschland nicht bedroht**, dafür sorgen in Deutschland über 100 000 Imker. Die Anzahl der Honigbienenvölker ging zwar zwischen 1985 und 2009 stark zurück, dieser Trend hat sich jedoch wieder umgekehrt.

Doch allen Bienen, die derzeit über die Felder summen, machen **Neonicotinoide** zu schaffen. Die Bienen verlieren ihre Orientierung, die Fruchtbarkeit und die Lebensdauer nimmt ab und Studien fanden auch heraus, dass Bienen besonders häufig diese belasteten Pollen aufsuchten und dass der Einsatz von Fungiziden die giftige Wirkung von Neonicotinoiden verstärkt. Wer wissen will, wie genau die Neonicotinoide wirken, kann sich das nachfolgende Video anschauen.

### Darum müssen wir drüber sprechen:

#### **Bienen zählen zu den wichtigsten Bestäubern der Erde**

Nicht nur **Raps und Fenchel** sind auf die Bestäubung durch Insekten angewiesen, besonders die **verschiedenen Obstsorten** brauchen kleine Helfer. Honigbienen sind hierzulande ein wichtiger Teil der tierischen Bestäuber. Sie helfen Pflanzen dabei, sich fortzupflanzen. Dem Menschen liefern sie so nicht nur süßen Honig, sondern verbessern durch die Bestäubung auch die Ernte. Denn kommen mehr Insekten zu Besuch, bilden sich auch mehr Früchte.

Dabei hat sich gezeigt, dass es auch damit zusammenhängt, wie viele unterschiedliche Bienenarten die Blüten besuchen. So hat **die Vielfalt einen direkten Einfluss auf die spätere Erntemenge**. Und damit sind eben nicht nur Honigbienen gemeint, sondern auch Wildbienen wie Hummeln, Sand- und Mauerbienen. Auch Schmetterlinge und andere Insekten helfen, die Pollen von Pflanzen weiterzutragen.

### Aber:

**Nur auf Honigbienen setzen hilft nicht – wir brauchen Wildbienen**

So gut der Vorschlag von Julia Klöckner auch gemeint gewesen sein mag. Am eigentlichen Problem ging er vorbei. Denn es gibt in Deutschland 28 verschiedene Pflanzengattungen, die **nur von bestimmten Wildbienen bestäubt** werden, darunter **Rotklee, Luzerne oder die Tomate**.

Bei der Tomate etwa liegt der Pollen dicht verschlossen in länglichen Staubbeutel. Wind und kleine Bienen ändern daran nichts. Hummeln aber erzeugen mit ihren Flugmuskeln genau die passenden Vibrationen, damit der Pollen herausgeschüttelt wird. Hummeln transportieren wegen ihres dichten Pelzes sogar besonders viel Pollen und sind damit effektiver als Wind oder Honigbienen.

## **Honigbienen verdrängen Wildbienen**

Dasselbe gilt für viele andere Pflanzen, die aufgrund ihrer Blüten und Pollen auf ganz bestimmte Insekten spezialisiert sind. **Mehr Honigbienen auf den Felder bringen diesen Pflanzen nichts** – ganz im Gegenteil: Die oftmals einzeln lebenden Wildbienen lassen sich bei der Nahrungssuche besonders leicht verdrängen. **Je größer die Zahl der Honigbienen im Einzugsgebiet, desto eher weichen Wildbienen aus.**

Dabei zeigt sich immer wieder, dass vor allem die wildlebenden Bienen eine besondere Rolle bei der Bestäubung einnehmen. Eine internationale Studie an 41 Kulturen weltweit hat die Effekte von Honig- und Wildbienen verglichen. Die Autoren kommen zum Schluss, dass die **Honigbiene die Wildbienenarten ergänzen, nicht aber ersetzen kann.**

## **Auch bei schlechtem Wetter unterwegs**

Das liegt unter anderem daran, dass die verschiedenen Wildbienenarten an unterschiedlichste Bedingungen angepasst sind. Sie fliegen auch unter widrigeren Umständen los und bestäuben so auch bei geringer Sonneneinstrahlung und tieferen Temperaturen. **Vor allem in Schlechtwetterphasen sind Pflanzen auf Wildbienen angewiesen**, während die Honigbienen noch auf sich warten lassen.

Durch die Evolution haben sich so sehr viele eingespielte Paare aus Pflanzen und Insekten gebildet, die aufeinander angewiesen sind. Für diese Pflanzen spielen Honigbienen keine Rolle. Gleichzeitig leiden sie wie andere Bienen auch unter **extensiv bewirtschafteten Landwirtschaftsflächen**, sofern diese keine besonderen Nahrungsquellen bieten. Das Nahrungsangebot sinkt und auch die teils sehr speziellen Bedingungen für die Behausung sind nicht mehr gegeben. Wildbienen nisten sich nicht in einer großen Kolonie ein, sondern leben allein in Totholz, Fels- und Steinstrukturen sowie ungemähten Flächen und an Stängeln.

## **Und jetzt?**

### **Schutz für alle Bienenarten**

Die Lebensbedingungen für Wildbienen lassen sich auf vielfältige Weise verbessern. In erster Linie brauchen sie lebensfreundliche Orte, an denen sie sich niederlassen können. Etwas weniger aufgeräumte Natur bietet hier optimale Nistplätze.

Genauso brauchen sie aber auch ein passendes Nahrungsangebot. Die verschiedenen Bienenarten fliegen zu unterschiedlichen Zeiten im Jahr – das bedeutet, dass es zu jeder Zeit ein Nahrungsangebot bestehen sollte. Mit **gezielter Bepflanzung** lassen sich die Tiere

anlocken und füttern. Dazu zählen beispielsweise Löwenmäulchen, Sonnenhut und Fächerblume.

### **Das würde helfen**

In der Landwirtschaft können **ökologische Anbaumethoden** und auch die vielfältige Gestaltung des Feldes und des Umlandes die Lebensbedingungen für Wildbienen verbessern.

**Insektenhotels** in Gärten können ebenfalls Schutz und Heimat für die Tiere bieten. Stechen tun Wildbienen übrigens nicht.